



März 2018

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

im März gab es viele Beschlüsse in Sachsen, von denen auch unsere Region profitieren wird. So hat der Haushalts- und Finanzausschuss des Sächsischen Landtages den Anträgen der Staatsregierung auf Umschichtung sowie Bindung für Mittel aus dem Zukunftssicherungsfond für den Straßenbau sowie dem Schulhausbau zugestimmt. Mit dem Geld können nun wichtige Maßnahmen zur Verkehrsinfrastruktur angegangen werden. Auch drei Schulen aus Zittau werden finanziell bei Bauvorhaben unterstützt. Darüber hinaus findet gerade ein Umsteuern in der Qualität der Bildung in Sachsen statt. Das fängt bei den Jüngsten an. Gemeinsam mit Kita-Fachkräften und Eltern soll die frühkindliche Bildung in Sachsen weiter verbessert werden. Durch eine Änderung der Förderrichtlinie bekommt das Landesprogramm „Schulsozialarbeit“ nochmal einen kräftigen Schub. Weitere Schwerpunkte für das sächsische Bildungssystem sind die Umsetzung der Inklusion und der digitalen sowie politischen Bildung. Um das System auch absichern zu können, hat die Staatsregierung ein Handlungsprogramm über 1,7 Mrd. Euro beschlossen. Darin geht es nicht nur um die Verbeamtung der Lehrer.

Die Zukunft der Lausitz war Thema bei vielen Veranstaltungen. Für einen positiven Wandlungsprozess braucht es Menschen, die an die Zukunft der Lausitz glauben, Chancen ergreifen und sich bewusst einbringen.

Eine vorzeitige Osterüberraschung bekam die Gemeinde Mittelherwigsdorf. Nachdem Anfang März das durch das Programm „Vitale Dorfkerne“ ermöglichte Hortgebäude eingeweiht wurde, überreichte der Ministerpräsident nun einen weiteren Fördermittelbescheid für die Sanierung ihres „Gütchens“.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Osterfest!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr *Stephan Meyer*



Inhalt

Meyer unterwegs ...

1. 260 neue Polizisten für Sachsen
2. 87 Millionen für Straßenbau
3. Geld für Schulhausbau in Zittau
4. Moderne Zeiten in der „Spielkiste“ Olbersdorf
5. Einweihung Hortgebäude Mittelherwigsdorf
6. Freistaat zahlt Rekordsumme an Gemeinden
7. 10 Jahre Kreissportbund
8. Schulsozialarbeit wird in Sachsen weiter ausgebaut
9. Lausitz Forum
10. Handlungsprogramm für Schule beschlossen
11. Geldregen für das Gütchen
12. Umsteuern für Qualität der Bildung in Sachsen
13. IT-Nachwuchspreis
14. Wirtschaftsforum „Mittelstand im Mittelpunkt“
15. Bürgersprechstunde





1. März

260 neue Polizisten für Sachsen

Insgesamt 59 Frauen und 201 Männer haben ihre 30-monatige Ausbildung an den drei sächsischen Polizeifachschulen erfolgreich abgeschlossen. Sie werden als Polizeimeister am 1. März 2018 ihren Dienst in den fünf Polizeidirektionen sowie bei der Bereitschaftspolizei beginnen. Zunächst werden sie in ein dreijähriges Beamtenverhältnis auf Probe übernommen. In den kommenden Jahren werden die Einstellungskorridore bei der Landespolizei auf 750 neue Männer und Frauen aufgestockt.

1. März

87 Millionen für den sächsischen Straßenbau

Der Haushalts- und Finanzausschuss des sächsischen Landtages hat den Anträgen der Staatsregierung auf Umschichtung sowie Bindung von Mitteln aus dem Zukunftssicherungsfonds für den Straßenbau in Höhe von insgesamt 87 Millionen Euro zugestimmt.

Damit können im Bereich Straßenbau wichtige Maßnahmen getätigt werden. Konkret betroffen sind die S 136 vom Jägerwäldchen bis nach Waltersdorf, auf welcher ein Deckenbau von 500.000 Euro erfolgt. Für ebenfalls 500.000 Euro wird die Straßendecke der S 132 der Zittauer Südstraße bis zur Hartauer Straße nach Eichgraben erneuert. In Zittau kann nun außerdem für knapp 1,8 Millionen Euro die Bergstraße grundhaft ausgebaut und die Stützmauer saniert werden. Darüber hinaus wird die Hirtstraße erneuert und dem Grundhaften Ausbau der Geschwister-Scholl-Straße in Eckartsberg steht finanziell auch nichts mehr im Wege.

Von einer guten Verkehrsinfrastruktur im Freistaat profitieren alle. Daher freue ich mich, dass die durch den Haushaltsgesetzgeber zur Verfügung gestellten Finanzierungsinstrumente so gut ineinander greifen.

1. März

Geld für Schulhausbau in Zittau

Nachdem der Haushalts- und Finanzausschuss des Sächsischen Landtages einem Antrag der Staatsregierung auf Bindung von Mitteln aus dem Zukunftssicherungsfonds für den Schulausbau in Höhe von 4.837.000 Euro zugestimmt hat, wurden unterdessen auch von der Sächsischen Aufbaubank (SAB) zwei Zuwendungsbescheide erlassen. Dadurch können wichtige Maßnahmen im Bereich Schulhausbau realisiert werden.

In Zittau profitiert davon unter anderem das Christian-Weise-Gymnasium. Die Mehrkosten zu deren bewilligten Fördervorhaben in 2014, für einen Ersatzneubau einer 2-Feld-Sporthalle und der Herstellung der Außenanlagen, werden nun vom Freistaat getragen.

Die Oberschule der „Parkschule“ Zittau erhält finanzielle Unterstützung für die Sanierung der Oberschule und den notwendigen Neubau des Zwischenbaus. Das Gesamtvolumen des beantragten Bauvorhabens beläuft sich auf 832.300 Euro. 40 Prozent davon, trägt die SAB. In diesem Jahr werden 134.800 Euro und im nächsten Jahr 198.120 Euro bereitgestellt. Mit den bewilligten Mitteln unterstützt der Freistaat Sachsen diese wichtigen Schulhausbaumaßnahmen in Zittau, die ich seit Anbeginn begleite. Ich bin daher froh, dass wir erneut ein gutes Stück vorangekommen sind. Eine hohe Investitionsquote ist nicht nur graue Theorie, sondern Voraussetzung für schlaue Kinder.

Darüber hinaus kann sich das Berufsschulzentrum Zittau (BSZ) über 100 000 Euro für die Sanierung der Fassade, des Flachdaches und die Erneuerung der Beleuchtung der Sporthalle freuen. Die Bereitstellung der Zuwendung von der SAB erfolgt im Jahr 2018 und 2019 mit jeweils 50 000 Euro. Diese Unterstützung des Freistaates ist wichtig, damit der Sportbetrieb in dieser für Zittau so bedeutenden Halle weiter unter geeigneten Bedingungen stattfinden kann. Die Sporthalle des BSZ ist hierbei für den Schulsport und die Vereine ein unverzichtbares Element und vor dem Hintergrund der Bedarfe an modernen Sportstätten





im Zittauer Raum ganz besonders zu betrachten.

1. März Moderne Zeiten in der „Spielkiste“ Olbersdorf

Olbersdorf lässt seit vorigem Herbst sein kommunales integratives Kinderhaus „Spielkiste“ teilweise sanieren und dabei vor allem brand-schutztechnisch auf den geforderten Stand bringen. Für die Gemeinde, aber auch für die Mitarbeiter der Kindertagesstätte ist damit ein großer Aufwand verbunden. Um die Kindertagesstätte sanieren zu können, sind die Kinder und Erzieherinnen für die Zeit der Bauarbeiten in die andere Gebäudehälfte umgezogen. Der Hort der benachbarten Grundschule, der normalerweise dort sein Domizil hat, ist in dieser Zeit in der Schule untergebracht. Insgesamt sind über 200 Kinder der Einrichtung von diesem Provisorium betroffen, 63 in der Kindertagesstätte und 150 im Schulhort. Nach dem Osterfest, soll es so weit sein. Dann ziehen die Krippen- und Kita-Kinder zurück in den sanierten Teil des Kinderhauses. Die Hortkinder bleiben aber noch in der Grundschule, weil dann der andere Teil des Kinderhauses saniert wird. Zu Beginn des neuen Schuljahres soll dann auch der Schulhort wieder seine eigentlichen Räume nutzen können.

Knapp 800 000 Euro investiert die Gemeinde in diese Teilsanierung des Kinderhauses. Möglich machen das zwei Förderprogramme mit Namen „Brücken in die Zukunft“ sowie „Stadtumbau Ost – Aufwertung“. Vor allem das Förderprogramm „Brücken in die Zukunft“ hilft Olbersdorf dabei, die beim Brandschutz dringend erforderliche Sanierung des Kinderhauses durchzuführen, aber auch neue Ausstattung und Mobiliar für die Einrichtung zu kaufen. Vor zwei Jahren hatten der Bund und der Freistaat Sachsen für die Kommunen über dieses Programm zusätzliche Mittel bereitgestellt. Die Städte und Gemeinden konnten selbst festlegen, wofür sie das Geld einsetzen. In Olbersdorf haben sich Verwaltung und Gemeinderäte für die Sanierung des kommunalen Kinderhauses eingesetzt. 439 200 Euro hat Olbersdorf über das Programm „Brücken in die Zukunft“ erhalten, dazu

kommen fürs Kinderhaus Eigenmittel und Investitionszuschüsse für die Gemeinde sowie Fördermittel aus dem Stadtumbau-Programm. Mit dem Geld können nun viele Mängel in dem Kinderhaus beseitigt werden. Dazu gehört der Einbau einer Brandmeldeanlage und einer Sicherheitsbeleuchtung sowie von drei Flucht- und Rettungstrepfen am Kinderhaus. Auch werden alle Türen im Gebäude entsprechend der notwendigen Erfordernisse ausgetauscht, Versorgungszüge erneuert sowie im gesamten Gebäude der Fußbodenbelag ausgetauscht. Und die Gemeinde investiert zugleich in die Ausstattung des Kinderhauses. Nun gibt es für die Krippe 25 neue Krippenbetten und Kinderliegen mit Matratzen, Regal- und Wäscheschränke sowie kleine Stühle und Teppiche für den Schlafraum. Die Kindertagesstätte bekommt unter anderem neue Garderoben für alle Gruppen und Wäsche- sowie Materialschränke. Außerdem gibt es für Krippe und Kita Wandtafeln, Schreibtische, Stühle und verschließbare Schränke für die Arbeitsplätze der Erzieherinnen. Nicht alles wurde dabei übrigens neu gekauft: So hat die Gemeinde von der Hochschule Zittau/Görlitz kostenfrei Mobiliar für die Ausstattung der Horträume bekommen.

2. März Einweihung Hortgebäude in Mittelherwigsdorf

Neugierig haben die Grundschüler seit dem Baubeginn im November 2016 die Arbeiten für den Neubau verfolgt und miterlebt, wie der ehemalige Jugendklub und der etwa gleichgroße Neubau zu einem Gebäude verschmolzen.

Ursprünglich war der Neubau für 100 Kinder gedacht, dann für 110 geplant und später für 115 Hortplätze eingerichtet. Inzwischen hat die Gemeinde eine Sondergenehmigung, um hier 125 Kinder betreuen zu können. Für das erste Projekt sind im Mai 2015 noch 1,15 Millionen Euro veranschlagt gewesen. Damals fehlte aber das passende Förderprogramm, das der Gemeinde beim Umsetzen ihres Projektes hätte helfen können. Doch dann gab es im Mai 2016 das Programm





„Vitale Dorfkerne“. Der Freistaat stellte damit für 35 nachhaltige Projekte in ganz Sachsen zehn Millionen Euro bereit. Das Geld wurde nach dem Windhundprinzip vergeben. Die ersten 35 Kommunen bekamen das Geld. Und Mittelherwigsdorf schaffte es sogar, zu den Allerersten zu gehören. 862 500 Euro bekommt die Gemeinde aus dem Fördertopf für ihr Hortprojekt. Mit 1,38 Millionen Euro ist der Bau letztendlich nur 40 000 Euro teurer geworden.

Am 7. April haben übrigens alle Interessierten die Gelegenheit, das „Herschdurger Hort Häusl“ zu besichtigen. Dann lädt der Hort in das H3 von 10 bis 14 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein.



02. März

Freistaat zahlt Rekordsumme an Gemeinden

Sachsens Bürgermeister erhalten hocheifreuliche Post, in der sie Finanzminister Matthias Haß (CDU) über die Höhe der diesjährigen Zuweisungen informieren wird, die der Freistaat den Kommunen regelmäßig über den sogenannten Finanzausgleich zur Verfügung stellt. Mit insgesamt 3,4 Milliarden Euro werden die Überweisungen diesmal so hoch ausfallen wie noch nie seit der Einführung dieses Verfahrens vor 26 Jahren. Allein im Vergleich zu 2017 zahlt das Land den Gemeinden dieses Jahr 147 Millionen Euro zusätzlich aus. Mit über 90

Prozent ist der Anteil der Finanzmittel ungewöhnlich hoch, über deren Verwendung die Kommunen selbstständig frei und ohne gesondertes Antragsverfahren entscheiden können. Die Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte haben damit eine weitgehende Handlungsfreiheit. Insgesamt stehen 489 Millionen Euro ausschließlich für Investitionen bereit. Davon können die Gemeinden künftig über 438 Millionen Euro frei verfügen. Neben dem Geld aus dem kommunalen Finanzausgleich können Sachsens Gemeinden dieses Jahr auch auf etwa drei Milliarden Euro hoffen, die als Fördermittel oder Erstattungen bereitgestellt werden. Laut Finanzministerium ist damit etwa ein Drittel des aktuellen Landeshaushalts für kommunale Belange eingeplant.

05. März

10 Jahre - Oberlausitzer Kreissportbund feiert Jubiläum

Mit der Eröffnung einer Ausstellung in der Filiale der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien in Zittau begann der Oberlausitzer Kreissportbund sein Jubiläumsjahr. Als Präsident des Kreissportbundes freue mich besonders, dass wir nach zehn Jahren so eine stolze Bilanz verkünden können. Über 3 300 Mitglieder sind derzeit im Oberlausitzer Kreissportbund mehr organisiert, als noch vor zehn Jahren. 41 632 Kinder, Jugendliche und Erwachsene treiben hier Sport.

2008 hatten der Neiß-Kreissportbund, der Kreissportbund Oberlausitz und der Stadtsportbund Görlitz fusioniert. Die höheren Mitgliederzahlen kann man unter anderem darauf zurückführen, weil die Angebote so attraktiv sind. Erfreulich ist dabei vor allem auch, dass zwischen Bad Muskau, dem Zittauer Gebirge und Löbau auch mehr Kinder organisiert Sport treiben. Allein in der Altersgruppe der über Sechsjährigen und bis 14-Jährigen ist die Zahl von 6 811 im Jahr 2008 auf heute 7 901 angewachsen. Den größten Mitgliederzuwachs verzeichnet der Kreissportbund in den letzten zehn Jahren allerdings bei den über 60-Jährigen. Von 5 571 ist deren Anzahl auf nunmehr 8 810 gestiegen. Das liegt auch daran, dass viele





Menschen sich im Senioren-Alter noch fit fühlen und es mit Unterstützung von Krankenkassen besondere Fitness- und andere Angebote für diese Altersgruppe gibt.

Dass die Vielfalt im Kreis Görlitz zum Sporttreiben so groß ist, ist aber auch den über 2 000 Übungsleitern zu verdanken, die ehrenamtlich eine hervorragende Arbeit leisten. 82 Sportarten können im Landkreis in 360 Vereinen betrieben werden. Die Top-10-Sportarten werden natürlich vom Fußball angeführt. 8 310 Fußballer spielen hier in den unterschiedlichsten Ligen. Die beiden mit Abstand zahlenmäßig größten Vereine sind dabei im Süden des Landkreises angesiedelt und dennoch keine Fußballvereine. Der HSG Turbine Zittau gehören 1 275 Sportler an. Und mittlerweile verfügt auch die Sektion Zittau des Deutschen Alpenvereines (DAV) über 1 134 Mitglieder. Das deutlich gestiegene Interesse am Klettern liegt auch daran, dass es nun im Westpark-Center ideale Kletterbedingungen gibt. Seit 2014 gibt es hier 300 neue Mitglieder. Dass 82 Prozent der Vereine im Landkreis Görlitz aber deutlich kleiner sind, macht für mich auch ein Stück Vielfalt aus. Dabei gibt es positive und negative Trends. Unser Sorgenkind ist das Turnen. Dagegen ist in den letzten Jahren unter anderem der Basketball immer beliebter geworden, wie beispielsweise der Zulauf in Görlitz zeigt. Mit Tischkicker und Crossminton gibt es mittlerweile im Landkreis auch neue Sportarten.

Die Mädchen und Frauen stehen dem männlichen Geschlecht dabei nicht viel nach. Mit rund 17 000 stellen sie etwa 40 Prozent aller Mitglieder des Oberlausitzer Kreissportbundes.

Im Kreissportbund zeichnet sich aber nicht nur bei den Mitgliederzahlen in den Vereinen ein positiver Trend ab. Immer mehr nutzen auch Angebote, wie den Erwerb des Sportabzeichens oder die Kreis-Kinder- und Jugendspiele. Etwa 20 Veranstaltungen richtet der Kreissportbund jährlich mit aus.

[Veranstaltungen des Oberlausitzer Kreissportbundes:](#)

28. - 29. 04.: Zittauer Gebirgslauf & Wandertreff in

Olbersdorf

im Mai: Kindersportwoche – KISWO im Landkreis Görlitz

26. - 27.05.: „SPORT FREI!“ – Sport- und Freizeitmesse in Löbau

15. - 17.06.: Kreis-Kinder- und Jugendspiele im Landkreis Görlitz

28.08.: Sportfest für Menschen mit Behinderung in Ebersbach-Neugersdorf

15. - 23.09.: Sportaktionstage 50plus „KOMM! dazu und werde fit“

06. März

Schulsozialarbeit in Sachsen wird weiter ausgebaut

Um den Ausbau der Schulsozialarbeit im Freistaat Sachsen quantitativ und qualitativ voranzutreiben und ihre fachliche Weiterentwicklung zu unterstützen, wurde Anfang 2017 das Landesprogramm „Schulsozialarbeit“ auf Grundlage der gleichnamigen Förderrichtlinie aufgelegt.

Mit der Änderung der Richtlinie wird dem Landesprogramm Schulsozialarbeit nun nochmal ein kräftiger Schub gegeben. Der Ausbau erfolgt zusätzlich zum bereits bestehenden Landesprogramm. Ein besonderer Fokus liegt auf den Oberschulen in öffentlicher Trägerschaft. Das heißt, es wird keine Kürzungen bei allen anderen allgemeinbildenden Schulen geben. Im Gegenteil: Es sollen ab dem Jahr 2019 die bisher eingesetzten Mittel auf immerhin 30,5 Millionen Euro verdoppelt werden. Damit wird das bisherige Landesprogramm im Umfang von 15 Millionen Euro pro Jahr im aktuellen Doppelhaushalt in Zukunft mehr als verdoppelt.

Ziel ist es, eine personelle und fachliche Kontinuität im Angebot von Schulsozialarbeit zu erreichen und damit einen weiteren Schritt zur Stärkung der Schulsozialarbeit an Oberschulen in öffentlicher





Trägerschaft zu gehen.

Ab Beginn des nächsten Schuljahres 2018/19 werden vor diesem Hintergrund an allen 279 sächsischen Oberschulen in öffentlicher Trägerschaft eine oder mehrere Fachkräfte in einem Gesamtumfang von mindestens 1,0 Vollzeit-äquivalenten tätig sein. Der Freistaat Sachsen trägt die vollen Personalkosten für die Schulsozialarbeiter.

Damit der Ausbau der Schulsozialarbeit nicht zu einer bürokratischen Belastung für die Kommunen wird, wurde das Antragsverfahren stark vereinfacht und damit eine zentrale Forderung der Landkreise und Kreisfreien Städte umgesetzt.

08. März

Lausitz Forum - Mehr als 300 Akteure beraten über die Zukunft der Region

Zum Lausitz Forum hatte Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) eingeladen. Nach seiner Auffassung ist der Wandel der Lausitz eine Generationenaufgabe und umfasst auch nicht nur den schrittweisen Abschied von der Braunkohle. Der Strukturwandel wird viele Milliarden gekostet haben, wenn er in 30, 35 Jahren abgeschlossen ist. Zunächst solle jedoch der Bund eine Anschubfinanzierung von rund einer Milliarde leisten. Davon könnten Infrastruktur – wie etwa Straßen- und Schienenwege sowie schnelles Internet – zukunftsfähig gemacht werden. Die Projektträgerschaft beim Strukturwandel würde Kretschmer gern an die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) übertragen. Das Unternehmen sei in der Region bekannt und verfüge über die erforderlichen Kompetenzen. Das bundes-eigene Unternehmen plant und organisiert seit mehr als zwei Jahrzehnten die Sanierung der Bergbau-Altlasten in den ostdeutschen Braunkohle-revieren. Die Länder Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt hätten diesen Wunsch in den Koalitionsverhandlungen bereits vorgebracht und viel Zustimmung erhalten.

Laut Präsidenten der TU Cottbus/Senftenberg, Jörg

Steinbach, müsste die Lausitz kostengünstiger agieren, um im Wettbewerb der Regionen mithalten zu können. Eine Möglichkeit ist, Industrieparks zu schaffen, in denen sich die Versorgungen mit Strom, Wärme, Wasser und Daten geschickt verzahnen, um Kosten zu sparen.

Robert Knippschild vom Leibnitz-Institut für ökologische Raumentwicklung ermunterte die Lausitzer, mehr mit dem Namen der Region zu werben. Viele Regionen wären froh, könnten sie mit so einem eingängigen Begriff agieren.

In Görlitz wird noch in diesem Jahr ein deutsch-polnisches Forschungsinstitut angesiedelt. Es soll Zukunftstechnologien entwickeln, die dann von Lausitzer Unternehmen in Produkte umgesetzt werden. Damit lässt sich der Strukturwandel in der Region unterstützen.

Das Bundesforschungsministerium hat in den vergangenen Jahren rund 300 Millionen für Forschung und Entwicklung in der Lausitz ausgegeben. Diese Förderung wird fortgesetzt.



**09. März**

Sachsens Staatsregierung beschließt Handlungsprogramm in Höhe von über 1,7 Mrd. Euro

Im Wettbewerb um Lehrer auf dem hart umkämpften deutschen Lehrerarbeitsmarkt geht Sachsen in die Offensive. Neulehrer sollen künftig verbeamtet werden, Rückkehrer können ihren Beamtenstatus behalten und Grundschullehrer werden besser bezahlt als in den meisten anderen Bundesländern. Auch viele Jahre im sächsischen Schuldienst tätige Lehrkräfte sollen finanzielle Vergünstigungen bekommen. Gleichzeitig sind Maßnahmen zur Entlastung der Lehrer vorgesehen. Dazu hat die Staatsregierung ein Handlungsprogramm in Höhe von über 1,7 Milliarden Euro für die nächsten fünf Jahre vorgelegt.

Sachsen ist neben Berlin das einzige Bundesland, das Lehrer bisher nicht verbeamtet. Das soll sich nun ändern. Ab 1. Januar 2019 sollen grundständig ausgebildete Neulehrer und Lehrer, die schon im sächsischen Schuldienst tätig sind, bis zur Vollendung des 42. Lebensjahres Jahren verbeamtet werden. Lehrer, die als Beamte aus anderen Bundesländern nach Sachsen wechseln, können den Status behalten. Die Möglichkeit der Verbeamtung soll bis Ende 2023 befristet werden. Bis dahin verbeamtete Lehrkräfte behalten natürlich den Beamtenstatus.

Für uns ist klar, dass die Möglichkeit zur Verbeamtung junger Lehrerinnen und Lehrer zwingend erforderlich ist, wenn der Freistaat auf dem deutschlandweit umkämpften Lehrerarbeitsmarkt wettbewerbsfähig sein will. Daran haben wir in den Verhandlungen mit dem Koalitionspartner keinen Zweifel gelassen. Denn wenn nur zwei von sechzehn Bundesländern ihre Lehrer nicht verbeamteten und es genau jene Bundesländer sind, die die größten Probleme haben, die Stellen mit grundständig ausgebildeten Lehrern zu besetzen, dann liegt es auf der Hand, was zu tun ist! Gleichzeitig steht für uns fest, dass mit der Verbeamtung neu einzustellender sowie junger Lehrkräfte im Bestand, ohne Zweifel auch Maßnahmen zur Anerkennung derjenigen Lehrer

ergriffen werden müssen, die das sächsische Bildungssystem mit ihrem Einsatz und Engagement in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten zum besten in Deutschland gemacht haben. Das jetzt vorliegende Handlungsprogramm vereint diese beiden Seiten der Medaille. Damit haben wir für die kommenden Einstellungsperioden sehr gute Chancen, sowohl deutlich mehr der an den sächsischen Universitäten ausgebildeten Lehramtsabsolventen als auch in andere Bundesländer abgewanderte Lehrerinnen und Lehrer für den Dienst an Sachsens Schulen zu gewinnen.

Lehrer werden verbeamtet

Ab 1. Januar 2019 werden neue Lehrer verbeamtet, Rückkehrer aus anderen Bundesländern können ihren Beamtenstatus behalten. Etwa 6 000 Lehrer an Sachsens Schulen bis 42 Jahre können entscheiden, ob sie verbeamtet werden wollen. Das Kultusministerium rechnet damit, dass 60 Prozent dafür sind. Seiteneinsteiger können auch verbeamtet werden – vorausgesetzt sie schließen ihre berufsbegleitende Weiterbildung ab und sind dadurch grundständig ausgebildete Lehrer.

Referendare werden garantiert eingestellt

Auch Referendare werden im Beamtenverhältnis auf Widerruf eingestellt. Unter der Voraussetzung, dass sie ihr zweites Staatsexamen bestehen, erhalten sie vom Freistaat eine Einstellungsgarantie für Grund-, Ober- und Förderschulen. Für Referendare an Gymnasien und Berufsschulen gilt das nur für bestimmte Fächer oder Fächerkombinationen. Wenn sie im ländlichen Raum arbeiten wollen, bekommen die Anwärter einen Zuschlag. Damit mehr Lehramtsstudenten ihr Referendariat in Sachsen machen, wird nach dem ersten Staatsexamen der unmittelbare Wechsel in den Vorbereitungsdienst möglich. Bisher mussten die Studenten oft bis zu drei Monate warten.

Mehr Geld für Lehrer im System

Für etwa 2000 Lehrer an weiterführenden Schulen sind ab Januar 2019 Beförderungen in die Entgeltstufe E14 möglich. Außerdem will Sachsen möglichst vielen angestellten Lehrern Zulagen





zahlen. Wie die aussehen können, wird mit den Tarifpartnern verhandelt. Neun Millionen Euro stehen den Schulleitern als Leistungsprämien zur Verfügung, Sie sollen mit den örtlichen Personalräten abgestimmt werden.

Grundschullehrer werden besser bezahlt

Die etwa 6700 Lehrer an Grundschulen bekommen in Zukunft genauso viel Geld wie ihre Kollegen an Oberschulen und Gymnasien. Das war eine langjährige Forderung der Gewerkschaften. Deutschlandweit sei das eines der besten Angebote, sagt Kultusminister Christian Piwarz (CDU). Auch Überstunden werden ab 2019 genauso bezahlt wie an den anderen Schulen.

DDR-Abschlüsse werden anerkannt

Der Freistaat will Lehrer mit DDR-Abschluss den nach 1990 ausgebildeten Lehrkräften gleichstellen. Sie sollen das gleiche Gehalt bekommen wie ihre Kollegen an der jeweiligen Schulart. Das Verfahren soll „unbürokratisch“ funktionieren: Lehrer mit Abschlüssen einer damaligen Hochschule, Pädagogischen Schule oder einem Institut für Lehrerbildung müssen mindestens fünf Jahre unterrichtet haben und brauchen eine Kurzbeurteilung des Schulleiters. Dieser Punkt war der SPD wichtig. „Das hat etwas mit Wertschätzung zu tun“, sagt Fraktionschef Dirk Panter.

Ältere Lehrkräfte sollen Mentoren werden

Lehrer über 63 Jahre sollen nicht mehr unterrichten müssen, sondern für Referendare, Seiteneinsteiger und Praktikanten als Mentoren arbeiten. Als „Senior-Lehrkraft“ arbeiten sie auf Honorarbasis je nach Bedarf an der eigenen oder einer anderen Schule bis zu 20 Stunden pro Woche. Für das Programm sollen auch Lehrer gewonnen werden, die bereits in Rente sind.

Mehr Unterstützung für Brennpunktschulen

Zusätzliches, nicht pädagogisches Personal – sogenannte Schulassistenten – soll die Lehrer an Schulen mit vielen Kindern mit Migrationshintergrund, sonderpädagogischem Förderbedarf oder aus wirtschaftlich schwachen

Familien unterstützen. Das Budget für Ganztagsangebote wird um 13,5 Millionen Euro erhöht. Der Freistaat will auch bis zu 20 zusätzliche Schulpsychologen einstellen. Bisher gibt es 34 Stellen.

Lehrpläne und Studentafeln werden überarbeitet

Von pauschalen Stundenkürzungen im Musik-, Kunst- und Sportunterricht ist keine Rede mehr. Stattdessen sollen die Lehrpläne fächerübergreifend bis zum 1. August 2019 überarbeitet werden. Ziel ist es, den Unterricht um vier Prozent zu reduzieren – und mehr Medienbildung, digitale und politische Bildung unterzubringen.

Lehrerausbildung an den Universitäten bekommt Perspektive

Die Hochschulen können einen großen Teil der derzeit befristeten Beschäftigten entfristen. Insgesamt werden die Stellen an den Hochschulen in Dresden, Leipzig und Chemnitz von 86 auf 104 erhöht. 29 Stellen werden allein in Chemnitz eingerichtet. Dort wurde die Ausbildung von Grundschullehrern erst 2013 wieder eingeführt.

Weitere, ausführliche Informationen und das Handlungsprogramm gibt es im Blog des Kultusministeriums.

<https://www.bildung.sachsen.de/blog/index.php/2018/03/09/handlungsprogramm/>

09. März

Geldregen für das „Gütchen“ in Mittelherwigsdorf

Der Ministerpräsident Michael Kretschmer übergab unter Beisein des Gemeinderats dem Bürgermeister von Mittelherwigsdorf, Markus Hallmann, ganz persönlich einen Fördermittelbescheid über 1 065 000 Euro. Mit dem Geld kann die Gemeinde nun den großen Saal vom Gütchen und das Obergeschoss sanieren. 1,42 Millionen Euro kostet das Projekt insgesamt. Nach dem gerade eröffneten





Hortneubau in Mittelherwigsdorf hat die Gemeinde nun zum zweiten Mal beim Bewerben um die Fördermillionen des Programmes „Vitale Dorfkerne“ ganz weit vorn gelegen. Und viel weiter vorn ging quasi gar nicht. Der Bürgermeister hatte darauf spekuliert, dass es dieses Programm 2018 wieder geben wird. Denn Fördermittel erhalten hier nur die schnellsten Antragsteller.

Am 2. Februar ist der Aufruf für das Fördermittelprogramm um 10 Uhr gestartet worden. Eine Stunde später hatte die Gemeinde schon die Unterlagen für das Projekt „Gütchen“ im Kreisentwicklungsamt im Landratsamt abgegeben. Und um 13 Uhr sind sie in Dresden gewesen, schildert er. Er dankt deshalb auch dem Landratsamt für die schnelle Bearbeitung.

Schon vor zwei Jahren hatten sich die Gemeinderäte einstimmig dazu bekannt, das Gütchen samt dem großen Saal zu übernehmen. Die einzige Gaststätte mit einem großen Saal im Ort sollte erhalten bleiben. Doch damals gab es kein Förderprogramm, das der Gemeinde hierbei hätte helfen können. Nun ist das möglich.

Die verpachtete Gaststätte selber ist von dem Projekt nicht betroffen. Sie soll auch von den Arbeiten nicht behindert werden. Im Saal werden Heizung und Elektrik erneuert sowie Parkettfußboden, Bühne und Bar aufgearbeitet. Auch eine neue Saaldecke ist dringend notwendig. Sie besteht zum Teil aus Blech und ist nicht gedämmt. Im Saal werden außerdem neue ebenso große Fenster eingebaut. Zudem sind neue Sanitäranlagen im Erd- und Obergeschoss geplant. Das Erdgeschoss ist dann behindertengerecht und für Rollstuhlfahrer über eine Rampe erreichbar.

Das Treppenhaus zum bisher ungenutzten Obergeschoss soll übrigens verlegt werden. Dort entstehen ein großer Tagungsraum sowie drei kleinere Vereinsräume. Die Volkssolidarität will einen davon nutzen. Und auch der Bäckerchor und die Kirchgemeinde haben schon Interesse bekundet. Schon im Juni/Juli sollen die Aufträge für die Bauarbeiten an Firmen vergeben werden.

Das Projekt hat von Beginn an meine vollste

Unterstützung.



14. März
Von Kita bis Schule – Umsteuern für Qualität der Bildung in Sachsen

Um den steigenden Betreuungsbedarf in den sächsischen Kindertageseinrichtungen bei gleicher Qualität zu gewährleisten, will die Sächsische Staatsregierung die Rahmenbedingungen weiter verbessern. Das kündigte Kultusminister Christian Piwarz in seiner Fachregierungserklärung im Sächsischen Landtag an.

Dafür werden im kommenden Doppelhaushalt entsprechende Maßnahmen verankert. Welche das sein werden, soll in einem Dialogprozess unter Einbeziehung der Eltern und der Kita-Fachkräfte ermittelt werden. Kultusminister Christian Piwarz betonte dazu, dass dabei diejenigen gefragt werden, die im System frühkindliche Bildung tätig sind. Nicht gegeneinander, sondern miteinander soll die frühkindliche Bildung in Sachsen weiterhin verbessert werden.

Die Betreuungsquoten in Sachsen liegen im Bundesvergleich hoch. Im Bereich der Krippe bei 44 %, im Kindergarten bei 95 % sowie im Hort bei 84 % der jeweiligen Altersgruppe. Zudem hat sich innerhalb von zehn Jahren die Zahl der betreuten Kinder um fast 100 000 erhöht. Dahinter steht eine beachtliche Leistung aller Träger und vor allem der Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung. Ein herzlicher Dank an





die Erzieherinnen und Erzieher für ihre wertvolle Arbeit.

Weitere Schwerpunkte für das sächsische Bildungssystem werden jetzt die Umsetzung der Inklusion, die digitale Bildung sowie die politische Bildung sein. Politische und demokratische Bildung sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Schule als öffentliche Einrichtung leistet dabei einen wichtigen Beitrag im Spannungsfeld von Wertgebundenheit und Wertpluralismus.

Dies ist einerseits eine Aufgabe der gesamten Schule und aller Fächer, aber auch einzelne Fächer sind besonders im Fokus. Um diesen Anspruch besser gerecht zu werden, werden die Fächer Gemeinschaftskunde an Oberschulen und Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft an Gymnasien ab dem Schuljahr 2019/2020 bereits ab Klassenstufe 7 mit einer Wochenstunde unterrichtet.

14. März IT-Nachwuchspreis

Computerbegeisterte Schüler und Azubis können jetzt beim IT-Nachwuchspreis mitmachen. IT-Unternehmen aus der Region, die Hochschule Zittau/Görlitz, die Stadt und der Kreis Görlitz rufen unter Schirmherrschaft von Landrat Bernd Lange dazu auf. Eingereicht werden können Projekte, die durch den Einsatz von IT Herausforderungen des Alltags meistern – vom Online-Vertretungsplan bis zur mobilen App. Hauptpreis ist ein Laptop, für den Zweit- und Drittplatzierten gibt es weitere Preise. Initiator Daniel Strauß ist Geschäftsführer der InterNexum GmbH und hat für seine Idee Jörg Lässig, Professor für Informatik an der Hochschule Zittau/Görlitz, und Wirtschaftsförderer Philipp von Haymerle von der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH überzeugt. Mit weiteren Unterstützern werden sie als Fachjury die Projekte nach Nutzen, Innovation und Umsetzung begutachten und Ende Mai die Nominierungen verkünden.

Schüler, die teilnehmen, dürfen kostenlos Veranstaltungen der Schüler-IT der Hochschule

besuchen. Auch bekommen sie eine Einladung zum IT-Sommerfest der Hochschule am 12. Juni. Teilnahmeberechtigt sind Personen, die zum Zeitpunkt der Projektanmeldung ordentliche Schüler an einer allgemeinbildenden Schule, Gymnasium, weiterführenden Schule oder Berufsschule im Kreis Görlitz und mindestens 14 Jahre alt sind. Bei der Bewerbung von Gruppen müssen die Voraussetzungen für alle Teammitglieder erfüllt sein. Das Projekt darf durch einen Vertreter der Schule beratend begleitet, jedoch nicht maßgeblich bearbeitet werden. Das Projekt darf nicht vor 1. Januar 2017 begonnen worden sein.

Bis 15. Mai 2018 Vorschlag einreichen unter: www.it-nachwuchspreis.de/registrieren

22. März Erster Schritt ist gemacht – Wirtschaftsforum stellt den Mittelstand in den Mittelpunkt

Mit dem in Krauschwitz veranstalteten Wirtschaftsforum „Mittelstand im Mittelpunkt“ gelang der Auftakt für eine intensive Diskussion um die Zukunft der mittelständischen Wirtschaft in der Region rund um den Moskauer Faltenbogen und die Lausitz.

Unternehmer, Handwerker und Engagierte der Region diskutierten u.a. mit dem Chef der Sächsischen Staatskanzlei, Oliver Schenk, dem Geschäftsführer der Innovationsregion Lausitz GmbH, Dr. Hans Rüdiger Lange, und mir.

Ich machte deutlich, welche Aspekte für mich wichtig sind, um diese Strukturentwicklung erfolgreich zu gestalten.

Wir haben zahlreiche Initiativen mit kompetenten und engagierten Akteuren – unter anderem die Lausitzrunde (Bürgermeisterrunde), die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH, die Innovationsregion Lausitz GmbH, das Zentrum für Dialog und Wandel der Lausitz (Kirche), das Bündnis Lausitz und viele mehr. Hier gilt es besser die Synergien zu heben, zu bündeln und gezielt gegenüber Institutionen und





Politik aufzutreten. Um nicht falsch verstanden zu werden – ich halte die Vielfalt und vor allem die breite Beteiligung der Menschen in unserer Region für enorm wichtig und unbedingt zu unterstützen. Es bedarf jedoch einer klugen Koordination, damit wir uns nicht verzetteln.

Ich halte es für wichtig, dass wir uns zum Grundsatz einer industriellen Nutzung bekennen. Natürlich bietet der Tourismus ein wichtiges wirtschaftliches Handlungsfeld mit wachsendem Potential, vor allem im Seenland. Wir brauchen aber auch Industriearbeitsplätze, um mit eigenen Produkten auf dem Weltmarkt stattzufinden.

Hier bieten die Digitalisierung – Stichwort smart systems – smart metering in Kombination mit den Forschungseinrichtungen gerade für die Energieregion ein Feld für Innovationen, die modellhaft getestet werden können. Auch der Leichtbau im Bereich der Fahrzeugindustrie hat mit der Kompetenz in Kunststoff und Composites beste Voraussetzungen. Die industrielle Biotechnologie mit regenerativen Energieträgern oder auch der stofflichen Verwertung der Kohle hat ein wichtiges Potential. Dies sind nur ausgewählte Bereiche, die es zu stärken gilt.

Forschung und Entwicklung sind wichtige politische Handlungsfelder. Das Bundesforschungsministerium hat die Lausitz in den vergangenen Jahren mit 300 Millionen Euro unterstützt. Vor einem Ausstieg aus der Kohle muss es erst Alternativen für die Region geben. Forschung und Entwicklung sind entscheidend für die Zukunft der Region. So ist es sehr gut, dass unsere wissenschaftlichen Einrichtungen in deren Weiterentwicklung durch Programme wie WIR! – Wandel durch Innovationen in der Region – Förderprogramm des BMBF für Ostdeutschland unterstützt werden. Auch die Ansiedlung eines deutsch-polnischen Instituts in Görlitz ist ein richtiges und tolles Signal.

Wir brauchen zur Umsetzung von Forschung und Entwicklung und zur Weiterentwicklung der Industrie jedoch auch Freiraum für neue Unternehmen – mit Inkubatoren für Start-ups und Technologiezentren, wo junge Unternehmen mit etablierten KMU und der Wissenschaft ihre

Konzepte voranbringen können.

Für all das braucht es Menschen – Menschen, die an die Zukunft der Lausitz glauben, Chancen ergreifen und die sich bewusst in diesen Wandlungsprozess einbringen. Wir sollten die positiven Seiten eines Wandels betonen, Herausforderungen erkennen und hierfür Lösungen schaffen.

Deutlich wurde, dass insbesondere die Region im Norden des Landkreises Görlitz Rahmenbedingungen benötigt, die eine gute wirtschaftliche Entwicklung im Mittelstand ermöglichen. Dazu wurden konkrete Ideen zur Verbesserung der Infrastruktur, der Fachkräfteausbildung und der Vereinfachung von Förderverfahren diskutiert.

Die Veranstalter und CDU-Kreisvorstände Tom Lehnert, Kati Struck und Enrico Noack kündigten an, dass es zu diesen Ideen und deren Umsetzung Folgeveranstaltungen geben wird. Im Mittelpunkt werden dabei weiterhin konkrete Ideen und deren Umsetzung für den Mittelstand stehen, so die Veranstalter.





CDU
DIE SÄCHSISCHE UNION

Weil wir hier leben wollen.

BÜRGERBRIEF *Stephan Meyer*



Nächste Bürgersprechstunde

Monatlich führe ich eine Bürgersprechstunde durch. Zu dieser können sich Bürgerinnen und Bürger anmelden, um mir ihre Anliegen näherzubringen und um miteinander ins Gespräch zu kommen. Ich habe neben all den Bürgergesprächen und der Sprechstunde, im Auftrag der Bürgerinnen und Bürger, auch zahlreiche Gespräche mit Entscheidungsträgern vor Ort sowie in Ministerien oder bringe unterschiedliche Themen direkt in die Arbeit der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag mit ein. Dies ist Herausforderung und Motivation zugleich. Ich kann sicherlich nicht alle Probleme lösen und dem ein oder anderen hilft es, wenn ich einfach ein offenes Ohr habe und zuhöre. Ich bin bemüht, dass mir Mögliche für unsere Region und für die Menschen die hier leben zu bewegen. Daher möchte ich auch Sie gern auffordern und einladen, mit mir ins Gespräch zu kommen. Nur durch den Dialog miteinander, können wir etwas gemeinsam bewegen.

Die nächste Bürgersprechstunde findet am

18. April, von 15:00 – 17:00 Uhr

im CDU-Wahlkreisbüro im Dornspachhaus,

Bautzner Str. 2 in Zittau statt. Bitte melden Sie sich bei meinem Büro an unter:

03583 790140 oder stephan.meyer@slt.sachsen.de

